

Berlinfahrt vom 26.09. – 29.09.2024

Nach Corona und einer Abfrage bei den Mitgliedern der VPI über das Interesse an Mehrtagesfahrten, konnten wir nun eine Reise planen und in die Tat umsetzen.

Diese erste Reise nach Corona führte uns nach Berlin.

Donnerstagsmorgen startete die Reise mit der Firma Beck und unserem Busfahrer Franz, nach dem alle 42 Teilnehmer eingesammelt waren.



Unsere erste Pause legten wir am Parkplatz Schloßberg bei Nabburg mit der obligatorischen Handwurst-Brotzeit und relativ schönem Wetter ein.

Zahlreiche Besichtigungspunkte standen auf dem Programm. So waren wir bereits in der Mittagszeit in Mödlareuth, wo bis 1990 die deutsch-deutsche Grenze mitten durch den Ort verlief und heute ein Museum eingerichtet ist. Unter fachkundiger Führung erfuhren wir Geschichten aus dem Lebensalltag und von verschiedenen Fluchtversuchen während der deutschen Teilung.



Dann ging die Fahrt weiter nach Berlin. Leider versperrte ein umgestürzter Holzlastler bei Leipzig die Autobahn. So mussten wir eine Umleitung fahren und verloren mehr als 1,5 Stunden. Zum Trost konnten wir während der Umleitung über Merseburg und Halle auch Blicke auf die Leunawerke mit ihrer großen Ausdehnung werfen.

In Berlin kamen wir dann in den Berufsverkehr, wo unser sonst immer entspannter Busfahrer mal kurz Nerven zeigte.

Mit einem gemeinsamen Abendessen im Hotel und Cocktails an der Bar ging der Tag zu Ende.

Unser Hotel lag im Osten der Stadt und ist wohl, nach Aussage des Reiseführers das letzte Hotel in der „Platte“. Zimmer waren in Ordnung und das Personal war außergewöhnlich freundlich.



Am nächsten Morgen ging es nach dem Frühstück mit dem Bus zum Bundestag.

Direkt am Brandenburger Tor konnten wir aussteigen und waren nach kurzer

Zeit und Sicherheitskontrollen auch schon im Parlament. Nach einer Information über die Arbeit des Parlaments hatten wir die Gelegenheit rund eine Stunde der Debatte im Bundestag zuzuhören.



Danach wurden wir von dem Bundestagsabgeordneten für unseren Wahlkreis Stephan Mayer empfangen. Er stellte seine Arbeit als Abgeordneter dar und wir sprachen über aktuelle Themen in unserer Region, insbesondere auch über die Situation im südostbayerischen Chemiedreieck.



Es folgte noch eine Einladung zum Mittagessen ins Paul-Löbe-Haus, wo wir mit dem Blick auf die Spree

das Essen genießen konnten.

Der Nachmittag führte uns wieder in den Osten der Stadt, in die Nähe unseres



Hotels. Dort besichtigten wir unter qualifizierter Führung das ehemalige StasiGefängnis Berlin-Hohenschönhausen. Dort wurden während der DDR-Zeit politische Gefangene eingesperrt, verhört und gefoltert.

Beeindruckt und betroffen, auch durch die Erzählungen unserer Führer traten wir nach rund 2 Stunden wieder die Heimreise zu unserem Hotel an.

Der Abend klang beim gemeinsamen Abendessen und netten Gesprächen aus.

Am Samstagmorgen erwartete uns ein Reiseführer vor dem Hotel zu einer Stadtrundfahrt durch Berlin. Da an diesem Wochenende der „Berlin-Marathon“ stattfand, mussten wir zahlreiche Umwege fahren und konnten nicht alle Sehenswürdigkeiten erreichen. Aber dadurch kamen wir auch in Stadtteile, die sonst nicht angefahren wurden und ermöglichten auch Einblicke in die Stadt abseits der sonst üblichen Wege.

Die Mittagspause in der Innenstadt am Bahnhof Friedrichstrasse stand zur freien Verfügung. Manche nutzen die Zeit zum Einkaufen, andere genossen einen Kaffee oder ein Mittagessen in windgeschützten Außenbereichen.

Nach der Mittagszeit war dann eine kleine Spreerundfahrt angesagt. In der Nähe des Bahnhofs Friedrichstrasse ging es an Bord. Die Schifffahrt führte uns zunächst durch das Regierungsviertel bevor es in die andere Richtung vorbei an der Museumsinsel und dem Berliner Dom ging.



Kaum am Anlegesteg wieder angekommen, stand schon der nächste

Programmpunkt an. Eine Besichtigung mit Führung wenige Meter vom

Schiffsanleger entfernt im „Palast der Tränen“ der früheren Übergangsstelle in

Berlin von West nach Ost und Ost nach West. Unter fachkundigen Erläuterungen wurde nochmal die Zeit der zwei Staaten und die sehr eingeschränkten und mit Schikanen

verbundenen Besuchsmöglichkeiten wach. Der eine oder andere aus der Gruppe konnte sich auch noch an die damaligen Besuche im Osten der Stadt erinnern, die über diese Einreisestelle erfolgten.

Am Abend ging die Fahrt wieder zurück ins Hotel zum gemeinsamen Abendessen.

Nun war die Zeit der Abreise gekommen und die Koffer wurden gepackt. Der Bus startete kurz nach 8 Uhr um durch das sonntägliche Berlin auf die Autobahn Richtung Süden zu gelangen. Wie auch an den Tagen zuvor, war das Ereignis „Stadtmarathon“ nicht zu übersehen. Abgesehen von den vielen Umleitungen waren auch an vielen Stellen joggende oder auf öffentliche Verkehrsmittel wartende Athleten zu sehen.



In der Mittagszeit erreichten wir dann über die Autobahn Weimar, wo wir im „Felsenkeller“, einer traditionsreichen kleinen Brauerei mit Biergarten und Speiselokal, vorzüglich essen konnten.

Highlight waren aber auch die beiden Gastronomieroboter, die das Personal beim Servieren und Abräumen unterstützten. Für Viele aus der Reisegruppe die erste unmittelbare Begegnung mit so einem elektronischen Gerät.

Nach dem Mittagessen gab es dann noch eine Stadtführung in der Stadt, wo Schiller und Goethe gemeinsame Jahre verbrachten und die Bauhausakademie ihren Sitz, und auch Cranach sein Grab hat.

Voller Eindrücke über die Reise ging es dann Richtung Heimat, wo südlich von Nürnberg noch mal eine Pause eingelegt wurde.

Neben dem interessanten und abwechslungsreichen Programm gehörte auch das überwiegend freundliche Wetter, wenn auch etwas kühl und windig, sein Übriges dazu.

Sicher, gefahren von unserem Busfahrer Franz, kamen wir dann am Abend wieder in unseren Landkreis zurück.

Bericht: Martin Siebert